

Geschmack scharf säuerlich und seine Kraft so stark wie Branntwein. Im ersten Augenblick, wenn man es trinkt, hat man einen völligen Essiggeschmack auf der Zunge, aber sowie der Schluck hinunter ist, empfindet man nicht die leiseste Spur eines saueren Nachgeschmackes; dagegen brennt es im Magen, als ob man Branntwein getrunken hätte, und eine einzige Flasche vermag das Blut in starke Wallung zu versetzen.

Von den belgischen Bieren sind berühmt: das Antwerpener, aus Gerstenmalz mit einem Zusatz von Weizen und Hafer gebraut; das Brüsseler, aus ungemalztem Weizen und Wintergerstenmalz bereitet; das Ather Bier, in Ath gebraut, ein dreifaches, braunes, sehr starkes Bier. Sodann Grisette und Faro, aus Sommergerste oder aus gemeiner Gerste mit einem Zusatz von Weizen. Das Genter Bier, auch Unzet genannt, von Farbe bräunlich-gelb, hat großen Ruf und wird vorzüglich in Gent aus Weizen- und Hafermalz und in Wetteren aus bräunlichem Gerstenmalz dargestellt. Nicht minder berühmt ist das Lütticher Bier, aus ungemalztem Weizen und Spelzmalz bereitet; es giebt zwei Arten, nämlich solches, welches gleich frisch getrunken werden muß, und eine andere Sorte, die sich länger aufbewahren läßt. Das Tirlemonters Bier wird aus Mehl, Gerstenmalz, Weizen und Hafer gebraut, und zum Mecheln'schen Biere nimmt man gelagertes Gerstenmalz, gekeimten Weizen und Spelz. Das Löwener Bier und der sogenannte Pestermann wird vorzüglich im nördlichen Frankreich und auch in ganz Belgien geliebt und kommt dem Bamberger Bier in manchen Beziehungen nahe. Das Hoegarder Bier ist von schöner weißer Farbe, angenehm süßlichem und kühlenden Geschmack, enthält viel Kohlensäure und mouffirt, auf Flaschen gezogen, außerordentlich. Dagegen ist das Lierer Bier, obzwar in Farbe und Geschmack ähnlich, bedeutend schwächer und läßt etwas Bitteres auf der Zunge zurück. Endlich das St. Troners Braun- und Gelbbier wird aus Gersten-, Weizen- und Spelz-Malz bereitet.

Von welcher Bedeutung die Brauerei in Holland und Belgien schon vor zwei Jahrhunderten war, geht aus einer Stelle in Tavernier's Reisen, letztes Buch, am Ende des 16ten Kapitels, hervor, wo er erzählt: